Arbeiter*innen und Unterdrückte aller Länder, vereinigt euch!

MARXISTISCHE LENINISTISCHE KOMMUNISTISCHE PARTEI TURKEI/KURDISTAN

MLKP

www.mlkp-info.org – mail@mlkp-info.org

INTERNATIONALES BULLETIN

Dezember 2018 / Nr. 193

INTERNATIONALES BULLETIN

Was kündigt der Aufstand der Gelbwesten an?

Mit der Bewegung der Gelbwesten gehen die Massen mit einem spontanem Klassenbewusstsein von der Verteidigung in den Angriff über. Zehntausende ziehen seit dem 17. November jeden Samstag auf die Straßen und Plätze. Sie blockieren Straßen, bilden Barrikaden, werfen Polizeiautos um, setzen Banken in Brand und leisten Widerstand gegen Polizeigewalt. Sie suchen die Freiheit unter den Asphaltsteinen, genau wie im Mai 1968. Viel wurde über diese Bewegung gesagt und geschrieben. Einige rümpfen die Nase und nennen die Bewegung eine Reaktion der Kleinbürgerlichen, andere distanzieren sich von ihr mit der Begründung, sie bilde einen Nährboden für die faschistisch-nationalistische Front. Diejenigen, die einen „sterilen Aufstand“ suchen, können anderenorts „Salon Aktivist*innen“ ihresgleichen suchen. Wie auch immer die Bewegung kommentiert wird, es handelt sich bei der Bewegung um eine spontane, militante Volksbewegung der verarmenden Franzosen gegen die reichen Klassen und ihren Staat, gegen den Kapitalismus, der sich im Stadium der imperialistischen Globalisierung in einer existenziellen Krise befindet.

Die Frage des Subjekts

Im Stadium der imperialistischen Globalisierung findet eine unvergleichbare Proletarisierung auf Weltmaßstab statt. Entgegen der Behauptungen von Denkern mit westlich beschränktem Horizont, es gäbe kein Proletariat mehr, wurde der Produktionsprozess internationalisiert, die Produktion in „Billig-Lohn“-Länder verlagert. Dabei ist das Proletariat nicht verschwunden, seine Reihen haben sich erweitert. Arbeitslosigkeit ist ein chronischer Zustand geworden, während flexible Arbeitsbedingungen standardisiert werden. Die imperialistische Globalisierung bedeutet für die Arbeiterklasse des Westens, dass sie ihre Privilegien im großen Maße verliert und immer mehr der Arbeiterklassen abhängiger Länder ähnelt, denn die Grundlage auf der die Arbeiterklasse in letzter Analyse Kompromisse mit der Bourgeoisie schloss, schwindet immer weiter, wohingegen der Abgrund zwischen Armen und Reichen wächst und wächst. Die Zeit der Mehrwert-Erzeugung durch fortdauernde Entwicklung der Technologie ist vorbei. Der Kapitalismus finden keine andere Nährquelle als billige Arbeitskräfte und finanzielle Schmarotzen. Der einzige Weg für ihn zu überleben, ist die Ausbeutung der Arbeitskraft. Darum greift der kapitalistische Staat die

Errungenschaften der Werktätigen immer offensiver an, wodurch er zum offenen Vertretungsorgan der Monopole wird. Dadurch werden die aristokratisierte Arbeiter*innen werden wieder proletarisiert, Kleinbürger mit großen Träumen gehen in Massen Bankrott, Student*innen, die durch ein Studium ihre Klasse überspringen wollten, verlieren selbst die Hoffnung auf einen einfachen Job. Die Arbeiterklasse wächst immer weiter, obwohl sie so zerstückelt ist wie nie zuvor und die Interessen der noch nicht zu Arbeiter*innen gewordenen werktätigen Teile, der Hauswerktätigen Frauen und Schüler*innen verschmelzen mit den Interessen der Arbeiterklasse. Die sensibilisiertesten Teile all dieser unterdrückten Schichten, in deren Zentrum die Arbeiter*innenklasse steht, werden als Subjekte dieser neuen Zeit mit denselben Forderungen zusammenkommen. Die Gelbwesten veranschaulichen uns genau diese Realität.

Die Frage der Aktion

Mit der Fragmentierung des Produktionsprozesses hat sich auch die Arbeiter*innenklasse zerteilt. Man kann nicht erwarten, dass eine voneinander losgerissene, desorganisierte Arbeiter*innenklasse mit Aktionen in einzelnen Betrieben begrenzte Rechte erringen kann, geschweige denn die allgemeinen Angriffe der Bourgeoisie aufhalten kann. Gerade unter den Bedingungen der imperialistischen Globalisierung, in der das Kapital ungehindert verkehren und die Produktion in billigere Standorte verlagern kann, sind kurzlebige Aktionen nicht effektiv. Darum ist es in dieser neuen Zeit entweder sinnvoll weltweit in Aktion gegen die gesamte bürgerliche Klasse zu treten, oder in einem einzelnen Land das ganze Leben stillstehen zu lassen. Die Gelbwesten richten sich genau daran, das Leben stillstehen zu lassen und damit haben sie eine neue Qualität gewonnen. Zwar ist ihre Aktion, die auf Samstage und die Blockade von Wegen und Benzinstationen beschränkt ist, noch viel zu

unzureichend, aber der Kampf hat gerade erst begonnen. Unsere heutige Welt ist ein einziges Feld, in denen sich die Widersprüche zwischen Arbeit und Kapital, Staat und Volk als ein Funken an einem Ort, zu einem Flächenbrand ausbreiten können und die Unterdrückten unserer Zeit sind so gut miteinander vernetzt wie noch nie zuvor, sie lernen voneinander wie nie zuvor.

Die Frage der Führung

Diese Aufstandswelle hat die Macron Regierung in Angst und Schrecken versetzt, da sie einerseits „das Leben stillstehen lässt“ und anderseits keine gewohnte Führung hat. Sie ist weder eine gewerkschaftliche Bewegung, die der Staat kontrollieren kann, noch eine radikale Aktion von Anarchisten, die der Staat zerschlagen kann. Die Gelbwesten werden jedoch von keiner Organisation vereint, sondern durch die Wut gegen die Verarmung und ihre Unkontrollierbarkeit macht der Regierung Angst. Darum waren die Angriffe des Staates erst kontrollierter, die Taktik lautete die Aktionen zu ersticken, ohne sie entflammen zu lassen. Mit der Fortsetzung der Aktionen wuchs auch die Staatsgewalt. Die eigentliche Angst des Staates ist, dass diese Massenwut zu einer organisierten Form findet. Die Aufständischen haben überall beschlussfassende Komitees gebildet, die noch nicht in einem Netz vereint sind, aber sich gegenseitig ergänzen. Natürlich reicht diese Kette an Komitees nicht aus, die steigenden Angriffe des Staates erfordern entschlossenere Zentren und eine politische Organisation, die der Bewegung ein revolutionäres Programm gewinnt. Das hängt vom revolutionären Charakter und der Dynamik revolutionärer Kräfte zusammen, daran wie gut sie diese neue Zeit verstehen, wie sehr sie sich von einer lehrenden Position entfernen, um in eine lernenden Position überzugehen und mit diesem Gelernten der Bewegung Bewusstsein schaffen, die Grenzen der Bewegung einreißen. Im Zentrum dieser Führungsfrage steht das Bedürfnis von Zukunftsvorstellungen, einer Befreiungsideologie. Da diese fehlen, gehen die Forderungen der Bewegung nicht über kleine Verbesserungen innerhalb der herrschenden Ordnung hinaus. Aber der Kapitalismus ist in einer solchen Krise, dass er selbst kleine Reformen nicht mehr tolerieren kann. Die Widersprüche zwischen allen unterdrückten Klassen, Schichten und dem kapitalistischen System, dem bürgerlichen Staat spitzen sich immer weiter zu. Da sich die Klassengegensätze unserer heutigen bürgerlichen Ordnung zuspitzen und die Mittelklassen schmelzen, spitzen sich auch die politischen Neigungen zu. Radikale politisch-islamische Strömungen oder neue Typen faschistischer Bewegungen können darum das Interesse

der unterdrückten wecken, indem sie die Forderungen der Unterdrückten verwenden. Die faschistischen Bewegungen und Strukturen unserer Zeit zeichnen sich dadurch aus, dass sie eine rückschrittliche Reaktion auf die Angriffe der imperialistischen Globalisierung sind. Die Basis dieser neuen faschistischen Strömungen sind Arbeitslose, verarmte Arbeiter*innen, enteignete Kleineigentümer, diejenigen, die ihre alten Positionen verloren haben, diejenigen, die sich an veraltete Vorstellungen klammern, während sich die nationale Grundlage ihren Füßen entzieht.

Die Befreiungsideologie hingegen manifestiert sich durch Organisation und Kampf. Ohne die Verinnerlichung der Forderungen von den Massen, ohne sie zu organisieren, ohne an ihrer Seite und in der ersten Reihe von ihnen zustehen, ohne sich am Klassenkampf in dieser oder jener Weise zu beteiligen, lässt sich die Frage der Führung nicht lösen. Diese Frage kann nicht repräsentativ gelöst werden, sondern indem die Massen aktiv in die Entschlussfassungen einbezogen werden. Während eine Hauptforderung des Aufstands ein gerechter Lohn und soziale Rechte sind, ist eine andere Hauptforderung die Volksdemokratie, die Beteiligung der Menschen an politische Entscheidungsprozesse durch Referanda, also eine Absage an die bürgerliche, repräsentative Demokratie.

Die existenzielle Krise des Kapitalismus

Nach der vierten Aktion war Macron gezwungen mit den Gelbwesten zu verhandeln und verkündete eine Erhöhung des Mindestlohns um 100€ mitsamt weiterer Erfolge des Aufstands, wodurch die Bewegung Selbstvertrauen gewonnen hat. Dieser Kampf ist noch lange nicht beendet. Die bürgerliche Gesellschaftsordnung ist in einer Krise und diese Krise kann nicht mit den kapitalistischen Produktionsverhältnissen gelöst werden. Die gesellschaftliche Entwicklung steht still. Jetzt bestimmen Verwesung, Krieg, Verarmung, extreme Ausbeutung, Grabes-Rente, chronische Arbeitslosigkeit, Gewalt, Drogen, gedankliche und kulturelle Verkümmerung unsere Gesellschaft. Auf dieser Grundlage stärken sich alle Arten faschistischen politischen Drecks. Ohne diese Grundlage im Ganzen abzulehnen, ohne sie zu vernichten, ohne die bürgerliche Gesellschaftsform in den Müllhaufen zu kehren, wird keine gesellschaftliche Lösung möglich sein. Das Entwicklungsniveau der Produktivkräfte sind andererseits auch so reif wie nie zuvor für eine neue Gesellschaftsform, für den Kommunismus. Indem die Produktionsmittel zu gesellschaftlichem Eigentum werden, können diese Fragen gelöst werden. Während die Menschheit dem Kommunismus so nah ist, wie nie zuvor, ist sie ihm gedanklich weit entfernt. Dieser Widerspruch wird nicht durch mentale Arbeit gelöst, sondern durch revolutionäre Praxis, durch noch größere Beteiligung an Massenaktionen, durch das Lernen von den Massen. Denn nur die revolutionäre Praxis kann neue gedankliche Produktion entstehen.

Hungerstreik gegen Isolation und Staatsterror

Die intensivierte Totalisolation des PKK-Führers Abdullah Öcalan spiegelt die staatlichen Politik gegenüber der Kurdenfrage nur allzugut wieder. Der kurdische Volksführer Öcalan darf einschließlich seiner Familie niemanden sehen. Die Isolation Öcalan‘s hatte nach dem „Friedensprozess“ begonnen, der nach den Wahlen vom 7. Juni 2015 mit dem Massaker von Suruç beendet wurde, bei dem 33 Revolutionäre getötet wurden, darunter auch kommunistische Jugendführer. Seit Juli 2015 hat der faschistische türkische Staat den Krieg sowohl innerhalb als auch außerhalb des Landes verschärft und brutale Massaker verübt. Durch diesen "zivile" Staatsstreichprozess, den die AKP zum Faschismus des Palastes entwickelte, wurde nach dem gescheiterten Putschversuch der

gülenistischen Bewegung am 15. Juli 2016 die vollständige Kontrolle von Polizei und Militär durch das Erdoğan-Palast-Regime gesichert. Im Anschluss daran wurde eine Präsidialdiktatur mittels Referendum am 16. April 2017 und Parlamentswahlen am 24. Juni 2018 errichtet. Bei dem Versuch, seine gesellschaftlichen Legitimitätskrise zu überwinden, verhaftete das faschistische Regime HDP-Abgeordnete, um die demokratischen Kampfkanäle in diesem Prozess vollständig zu schließen und die Diktatur aufrechtzuerhalten. Unter den Festgenommenen befanden sich die Co-Vorsitzenden der HDP, Selahattin Demirtaş, als Vertreter der kurdischen nationalen Befreiungsbewegung, und Figen Yüksekdağ, als Vertreterin der kommunistischen Bewegung. Ex-Parlamentarier, Zehntausende von HDP-Mitgliedern befinden sich immer noch im Gefängnis. Für die politischen Gefangenen laufen keine Gerichtsverfahren, das Prinzips „Rechtsstaatlichkeit“ ist ausgesetzt. Erst kürzlich wurde die Entscheidung des Europäischen Menschenrechtsgerichtshofs für die Freilassung von Demirtaş missachtet. Leyla Güven, Vorsitzende der DTK (Demokratischer Volkskrongress zur Errichtung von Rätestrukturen in Nordkurdistan), ist eine unter vielen, die vor den Wahlen am 24. Juni 2018 festgenommen worden sind. Sie wurde bei diesen Wahlen als Abgeordnete gewählt, aber trotz ihrer daraus resultierenden Straffreiheit wurde sie nicht freigelassen. Als kämpferische kurdische Frau sieht Leyla Güven die Isolation gegen Öcalan als Isolation gegen die Freiheit des kurdischen Volkes. Aus diesem brennenden Grund trat sie in einen Hungerstreik mit der einzigen Forderung, die Isolation gegen Öcalan aufzuheben. Sofort schlossen sich andere politische Gefangenen dieser Widerstandsbewegung an. Darüber hinaus hat die HDP begonnen, die Hungerstreiks in ihren Parteigebäuden zu unterstützen. Da der Staat von jeglicher Art des Widerstand eingeschüchtert wird, stürmte die Polizei die Gebäude der HDP und nahm zahlreiche Hungerstreikende in Gewahrsam, um zu verhindern, dass sich der Widerstand auf der Straße und unter den Massen verbreitet. Doch die Streiks endeten nicht. In den darauf folgenden Tagen übernahmen Neuankömmlinge die Schicht und traten dem Hungerstreik bei. So wurde spontan die Forderung dieses Widerstands auf die Beendigung des Staatsterrors und die Freilassung der Festgenommenen erweitert.

Die AKP hatte vor 2007 versucht, ihre politische Macht zu stärken, indem sie sich auf die Beziehungen mit der EU stützte und erschwerte das gesetzliche Parteiverbot als Vorsichtsmaßnahme, um nicht selbst auch in Zukunft verboten zu werden. Deshalb will Erdoğan die Unterdrückungsprozedur des Parteiverbots nicht erneut etablieren. Stattdessen wendet er andere Mittel an: Er verbietet die HDP nicht, sondern versucht sie durch die Festnahme aller Kader, die sich noch immer außerhalb des Gefängnisses befinden, handlungsunfähig zu machen. Diese Taktik wurde bisher durch die breite Parteibasis und die organisatorischen Fähigkeiten der Menschen im Umfeld der HDP verhindert. Natürlich ist dieser Widerstand immer noch nicht groß genug, um diese Angriffe zu stoppen und den faschistischen Terror zurückzuschlagen.

Der Verhaftungsterror und die direkte Gewalt des Staates sind nicht nur auf die Hungerstreiks zurückzuführen. Die aufflammenden Arbeiteraktionen, wie z.B, die Aktionen der Flormar-Arbeiterinnen oder die Massenaktionen der Baustellenarbeiter des 3. Istanbuler Flughafens haben ihren Höhepunkt erreicht. Bei dem Widerstand der Bauarbeiter des 3. Istanbuler Flughafens wurden so viele Arbeiter auf einem Schlag in Gewahrsam genommen, wie noch nie zuvor in der Geschichte der Türkei. Mehr als 400 Arbeiter wurden in einer Nacht in Gewahrsam genommen und Gewerkschaftsführer festgenommen.

In der kommenden Periode werden die Auswirkungen der Wirtschaftskrise immer spürbarer und damit werden sich auch die Aktionen der Arbeiter*innen vermehren. In dieser Zeit steht die Türkei erneut vor Wahlen. Die Wahlen, die den Herrschenden als Mittel zur Erlangung gesellschaftlicher Legitimität dienen, werden uns als Basis für den revolutionären Kampf und dem antifaschistischen Widerstand dienen. Die HDP ist die demokratische Einheitsfront der Unterdrückten, einschließlich der Kommunisten und der kurdischen nationalen Befreiungsbewegung.

In diesem Sinne gehört es zu unseren Aufgaben, Bestrebungen innerhalb der HDP entgegenzutreten, mit der bürgerlichen Linken (wie der CHP) und Liberalen zusammenzuarbeiten. Ein solches Bündnis mit bürgerlichen Parteien wird die HDP schwächen und entspricht nicht dem revolutionären Wesen der Partei. Aus diesem Grund sind die Hungerstreiks, Straßenkundgebungen, Aktionen der Arbeiter, lokale Widerstände gegen ökologische Zerstörung, Rebellionen von Arbeitslosen oder Studenten sowie jegliche Art von Widerstand gegen den Erdoğan-Faschismus in unserem Blickfeld. Mit diesem Widerstandsgeist wollen wir die vereinigte demokratische Front zu stärken.

In einer solchen politischen Atmosphäre beinhaltet der Widerstand gegen den Faschismus organisatorische Kontinuität, in dem die durch ständige Festnahmen aufgelösten Parteiorgane immer wieder neu organisiert werden. Die von Leyla Güven begonnenen Hungerstreiks sind der Beginn einer neuen Welle von Widerständen in dieser Zeit. Als Kommunisten beteiligen wir uns mit aller Kraft an diesem Widerstand von Europa bis in die Türkei, Nordkurdistan bis Rojava. Wir unterstützen die Forderung „Freiheit für Öcalan“, um den Faschismus zu besiegen und das historische Bündnis mit der kurdischen nationalen Befreiungsbewegung auf revolutionärer Basis voranzutreiben. Kommunist*innen, die direkt an den Hungerstreiks in einigen Städten teilnehmen oder Solidaritätsbesuche in Parteigebäuden machen, organisieren Agitprop auf den Straßen und nehmen jegliche Staatsgewalt in Kauf. Die Niederlage des Faschismus wird nur möglich sein, wenn gleichzeitig friedliche und gewaltsame Mittel eingesetzt werden und jede Position revolutio-

niert wird. Wir werden mit unserem Widerstand denjenigen Atem verschaffen, denen der Faschismus sogar das Atmen verbietet, weil sie ihre Freiheit nicht aufgeben.

Erklärung von der MLKP Kurdistan Organisation:

Gegen den Besatzungsangriff und faschistischen Terror Straße, Aktion, Widerstand!

Die faschistischen, kolonialistischen Besatzungsangriffe auf Mexmûr, Shengal, Afrin und Rojava gehen weiter. Vier patriotische Frauen zwischen 13 und 73 Jahren wurden in Mexmûr während einer Bombardierung durch Kampfflugzeuge ermordet. Durch denselben Angriff der Tayyip Erdoğan-Führung, die systematisch und immer skrupelloser Millionen von Menschen in Rojava und Nordsyrien bedroht, wurden auch drei Zivilisten in Shengal ermordet. Der Frauen- und Zivilistenmörder AKP setzt seine Kriegsvorbereitungen fort.

Erdoğan und seine Banden, die vor den Augen der Welt in Mexmûr, Shengal und Afrin Massaker verübt haben, wenden sich nun Rojava zu, das sie den "Osten des Euphrats" nennen.

Diese Angriffe, die zu einer Zeit stattfinden, in der die revolutionären Kräfte von Rojava dem Abschluss erfolgreicher Operationen gegen die IS-Banden nähern, sind Indikatoren für die organische Beziehung zwischen den blutigen Banden und der Erdoğan-Regierung.

Der Krieg der Tyrannen und des Politisch-Islamischen Kapitals

Vor den Kommunalwahlen wollen sie ihre zerrinnenden Koalitionen vor den Massen zusammenhalten und diese Entwicklungen durch die einschüchternde Atmosphäre des chauvinistischen Gifts und der Kriegspolitik aufhalten, die fortschreitende Ansammlung der Gesellschaft außer Gefecht setzen.

Sie tolerieren nicht die geringste Bewegung in der Gesellschaft, weil sie schwach sind. Die Gewalt, die Angriffe und der Staatsterror, welche jeden Tag immer rücksichtsloser werden, sollen dazu dienen, diese Schwäche zu verbergen.

Sie können nicht das kleinste organisierte Verhalten auf der Straße, in Parteigebäuden und in Institutionen wie der IHD (Human Rights Association) ertragen. Von den Sitzaktionen der Samstagsmütter bis zu den Hungerstreiks fürchten sie alle möglichen Aktionen.

In Imrali versuchen sie den Isolationsangriff auf den Führer des kurdischen Volkes, Abdullah Öcalan, auf alle Gefängnisse auszudehnen, aber sie stehen dem Widerstand der Gefangenen gegenüber. Die von Leyla Güven initiierten Hungerstreiks und das sie umgebende Netz der Solidarität versetzten sie in Panik. Die Wellen der Wirtschaftskrise stellen die Leben der Armen auf den Kopf. Selbst die Anhänger des Faschismus lehnen sich auf. Millionen, die um ihr Überleben kämpfen, befinden sich auch weiterhin in einem Existenz-Dilemma. Die Straßen erhitzen sich. Sie fürchten sich vor den Aktionen der Gelbwesten in Frankreich und haben Todesangst vor einem neuen Gezi-Prozess. Unter diesen Umständen haben sie Eile mit der Besatzung von Rojava zu beginnen, um weitere Aktionen zu verhindern, weil sie hoffen, dass die Kriegstreiberei alle Arten von Einwänden unterdrücken wird.

Um es deutlich zu sagen, für die Zukunftsängste einer Handvoll Kapitalisten und Faschisten, angeführt von Tayyip Erdoğan und seinem Kollaborateur Devlet Bahçeli, ist das Leben hunderttausender von Menschen in Gefahr, geopfert zu werden. Dies gilt nicht nur für Rojava und Nordsyrien, die das Ziel dieser Angriffe sind. Zur gleichen Zeit hängt das Leben aller Völker der Türkei und Nordkurdistans von einer Handvoll Kolonisten und dem Schicksal der Bourgeoisie ab. Die kommende Schlacht ist der Krieg der bürgerlichen Geldbosse und reaktionärer faschistischer religiöser Händler. Sie versuchen Hunderttausende Menschen in einem endlosen Kriegswirbel zu versenken, damit sie weiterhin ihre Macht aufrechterhalten und von ihren Segnungen profitieren können. Die AKP-MHP-Koalition, angeführt von Tayyip Erdoğan, ist zu einer ernsthaften Bedrohung für die Völker in der Türkei und für alle in der Region lebenden Völker geworden.

Mit dem Vereinigten Widerstand gegen den Krieg

Das Erdoğan-Bahçeli-Duo, welches in dieser Kriegsatmosphäre Wahlen vorbereitet, wird alle Arten von Betrug und illegitimen Praktiken anwenden. Bei den anstehenden Kommunalwahlen wurden die Gewinner bereits bekannt gegeben. Egal, was die Leute wählen, sie werden in der Lage sein, ein angemessenes Ergebnis für ihre Macht zu erklären, genau wie bei den Wahlen vom 24. Juni. Sie werden versuchen, die Wahlen durch Drohungen und Unterdrückung, Verfolgung und Terror in Kurdistan, mit Verhaftungen, Anschlägen und mit der Drohung "wer auch immer gewählt wird, wir werden eine Zwangsverwaltung ernennen", zu beeinflussen.

Die faschistische Institutionalisierung wird nicht nur durch die Wahlen vertieft, sondern in allen Bereichen, von der Wirtschaft bis zur Politik, von den lokalen Regierungen bis zur Justiz. Der Ausnahmezustand wird norma-

lisiert. Die Unterdrückung und Repression wird die gesamte Gesellschaft erfassen. Isolation, Gewalt und Massaker werden unserem kurdischen Volk durch einen Völkermord aufgezwungen, eine IS-Politik wird gegen die Aleviten, Frauen und Säkularisten eingesetzt. Einschließlich der CHP, werden alle bürgerlichen Parteien gezwungen sein, dem faschistischen Chef zu gehorchen. Andernfalls öffnen sie die Türen von Silivri oder einem anderen Gefängnis.

Wenn diese Kriegspolitik weiterhin zugelassen wird, wenn man schweigt und zusieht, wie sie das tun, was sie wollen ... Dann wird dieses Feuer jeden, aber auch jeden verbrennen.

Heute ist die Zeit gekommen, dass die Millionen von Menschen, die gegen Besatzung und Krieg sind, auf die Straße zu gehen. Heute ist der Tag der aufstrebenden revolutionären Aktion. Es ist möglich, den faschistischen Staatsterror und die Kriegspolitik mit allen Formen des Kampfes außer Gefecht zu setzen. Die einzige Möglichkeit, dies zu erreichen, besteht darin, den Straßenkampf in einer vereinten, revolutionären Linie auszuweiten. Die Revolution von Rojava zu verteidigen bedeutet, diesen schmutzigen Besatzungskrieg aufzuhalten. Barrikaden zur Verteidigung der Revolution zu errichten, bedeutet, sich hinter den Barrikaden an die Seite derjenigen zu stellen, die für Freiheit und Hoffnung einstehen. Es bedeutet Mobilisierung für Ehre, Freiheit und Revolution!

Nein zum faschistischen Besatzungskrieg!

Es lebe die Rojava-Revolution!

Die kolonialistischen, faschistischen Besatzer werden besiegt, die Widerstand leistenden Völker werden siegen!

MARXISTISCHE LENINISTISCHE KOMMUNISTISCHE PARTEI

Türkei/Kurdistan